

## WENN EIN KLEINES KIND STIRBT

### GOTT STEHT ÜBER ALLEM

Der Tod eines Kindes ist ein erschütterndes Ereignis, das tief ins Leben eingreift. Eltern, Großeltern, Geschwister und andere nahe Verwandte sind schmerzlich betroffen. Manchmal fragen wir uns, ob wir mitschuldig sind; vielleicht hätten wir dies oder jenes anders machen können. Oder wir tadeln Gott; wir verstehen nicht, wie ein guter und liebender Gott so grausam sein kann. Oder wir tadeln irgendjemand anders, vielleicht den Ehegatten oder die Ärzte. Aber es bleibt dabei: Das Kind ist nicht mehr da, alle Freude an ihm ist dahin, wir müssen es in diesem Leben missen. (Nur wenn du Jesus Christus als deinen Heiland angenommen hast, tröstet dich der Ausblick auf ein Wiedersehen mit deinem Liebling.)

Wenn wir nicht überzeugt sind, dass Gott über jedem Ereignis wacht – und dass Er liebevoll, gerecht und gut ist –, werden wir diese schädlichen Gedanken lange Zeit hegen, ja, sie vielleicht niemals loswerden. Dieser Artikel möchte Trost und Ermunterung vermitteln und die Gewissheit, dass du deinen Liebling im Himmel wiedersehen, erkennen und dich mit ihm freuen wirst.

Die Bibel ist Gottes Brief an uns, sodass wir Ihn und seinen Willen für uns erkennen können. Wir werden in diesem Aufsatz viele Bibelstellen anführen, weil das Wort Gottes einzig und allein Autorität im Blick auf das besitzt, was wir hier herausfinden möchten.

## GOTT IST LIEBE

Gottes Wesenszüge sind der Schlüssel, um zu verstehen, wie Er mit uns handelt. Wenn wir Gott nicht verstehen, sind wir unserer eigenen Fantasie und Laune ausgesetzt. Schlimmer noch: Der Teufel wird uns Lügen und Halbwahrheiten über Gott einflüstern. Wenn wir ihm glauben, raubt er uns den Trost und die Segnungen, die Gott für uns bereithält. „Hierin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten. Hierin ist die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühnung für unsere Sünden“ (1Joh 4,9.10).

Manchen von uns fällt es schwer, sich vorzustellen, dass der Schöpfer des Himmels und der Erde ein liebender Gott ist. Solange wir leben, haben wir gehört, dass Er ein richtender Gott ist. Wenn Gott richtet, so erklärt die Bibel dazu: „... befremdend ist sein Werk“ (Jes 28,21). Es ist nicht seine normale Tätigkeit. Die Bibel stellt fest: „Gott ist Liebe“ (1Joh 4,8). Liebe legt fest, was bei Gott normal ist. Er liebte uns, als wir nicht liebenswürdig waren, und sandte seinen Sohn, damit Er unser Gericht auf sich nähme.

Gutes kommt hervor aus jemand, der gut ist, und Gott ist der Einzige, der vollkommen und allezeit gut ist (Mk 10,18). „Preist den Herrn! Denn er ist gut, denn seine Güte währt ewig“ (Ps 106,1). Ich kenne einen Prediger, der in seiner Jugend ein Schuft war. Er wurde dem Richter vorgeführt, und der sagte zu ihm: „Ich nehme an, Sie kommen hierher und erwarten Gerechtigkeit.“ Der junge Mann antwortete: „Nein, Hohes Gericht, ich bitte um Gnade.“ Wir werden ewig dankbar dafür sein, dass unser Gott gut, gnädig und mächtig ist. Er steht über allem. Was geschehen ist, hat Gott in bestimmter Absicht zugelassen; versuch nicht, andere zu tadeln!

## UNSER KIND IST IM HIMMEL

„Ebenso ist es nicht der Wille eures Vaters, der in den Himmeln ist, dass eins dieser Kleinen verloren gehe“ (Mt 18,14). Diese Worte, die der Herr sprach, zeigen uns das Herz und den Willen Gottes gegenüber Kindern. Wie kann Er wirklich seinem Charakter entsprechen und seine Liebe zu den Kleinen erweisen?

Der folgende Vers zeigt den moralischen Zustand von uns allen, ja, selbst den eines Säuglings: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen“ (Ps 51,7). Der geistliche und der physische Tod sind eine Folge der Sünde, die im Garten Eden begann. Das Gebot Gottes besagte, dass sie an dem Tag, wo sie von der verbotenen Frucht essen würden, gewisslich sterben müssten (1Mo 2,17). Von dem Tag an, wo wir empfangen wurden, begannen wir zu sterben. Wir sind von Natur aus und in der Praxis Sünder, weil wir von Adam eine sündige Natur geerbt haben und an den Folgen der Sünde leiden. Wir sind aus der Gegenwart Gottes entfernt worden, so wie Adam und Eva aus dem Garten Eden vertrieben wurden. Ohne das Eingreifen eines liebenden Gottes müssten wir alle verdammt werden. Wie konnte Gott uns also retten? Was sagt uns das Wort Gottes dazu?

Jesus sprach: „Lasst die Kinder zu mir kommen, wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer irgend das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird nicht dort hineinkommen. Und er nahm sie in die Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie“ (Mk 10,14–16).

Das Reich Gottes wird aus kleinen Kindern gebildet und aus solchen, die das Reich wie kleine Kinder aufnehmen. Beachte auch, dass der Herr sie in seine ewigen Arme nimmt und sie segnet, ohne dass die Kinder darum bitten. Es ist der Wunsch Gottes, dass die kleinen Kinder zu Ihm kommen, und es bereitet Ihm Freude, sie in sein Reich zu bringen und sie zu segnen, obwohl sie weder Einsicht noch Weisheit noch

Macht haben. Sogar jetzt füllt sich das Reich Gottes mit Kindern durch die Gräueltaten der Abtreibungen und durch Kriege und Hungersnöte.

„Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, denen Gutes geben, die ihn bitten!“ (Mt 7,11). Wenn Kinder noch zu jung sind, um darum zu bitten, dass man sie lieb hat oder dass sie Geschenke bekommen, würden wir sie ihnen denn vorenthalten? Natürlich nicht! Für uns als Eltern ist es eine Freude, ihre Bedürfnisse zu stillen. Kinder sind fordernd und schreien, damit sie gefüttert, getragen, gewickelt und beruhigt werden. Niemals sagen sie „bitte“ oder „danke“, doch wir stillen alle ihre Bedürfnisse, schenken ihnen uneingeschränkt Liebe und Zuneigung. Darüber hinaus geben wir ihnen Geschenke und tun, was wir können, um sie glücklich zu machen. Es erfreut uns, ihnen einfach ein Lächeln abzugewinnen. Deshalb lasst uns von unserem himmlischen Vater erwarten, dass Er viel mehr tut, als wir jemals erbitten könnten.

„Gebt Acht, dass ihr nicht eins dieser Kleinen verachtet; denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist. Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, das Verlorene zu erretten“ (Mt 18,10.11). Engel sind Boten Gottes und dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die die Errettung erben sollen. Ein Engel hat unmittelbaren Zutritt zu Gott, um Weisungen zu empfangen, die er zugunsten der Kinder ausführt. Weil die Engel um derer willen ausgesandt werden, die die Errettung erben sollen, muss das Kind zur gegebenen Zeit errettet und Erbe der Errettung werden, sonst würden die Engel seinetwegen nicht tätig sein. Der Sohn des Menschen kam, um die Verlorenen zu retten – gepriesen sei Gott! –, und Er tut es.

Wie viele Väter freuen sich, dass ihre Kinder auf sie warten, wenn sie von der Arbeit kommen. Sie nehmen sie glücklich in die Arme, während die Kleinen vor Freude kreischen: „Papa ist zu Hause!“ Wie viel größer ist die Freude unseres himmlischen Vaters, wenn Er sie zu sich

genommen hat, ehe die bösen Tage über sie kamen. Wahrlich, „aus dem Mund der Unmündigen ... hast du dir Lob bereitet“ (Mt 21,16).

„In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist denn der Größte im Reich der Himmel? Und als er ein Kind herzuggerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen“ (Mt 18,1–3). Beachte, Erwachsene müssen umkehren und wie Kinder werden. Die Kinder sind schon in einer passenden Stellung vor Gott, solange sie Kinder sind. Ein Erwachsener ist das nicht, bis er den Herrn als seinen persönlichen Heiland annimmt.

„Darum, wer irgend sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel“. Würde der Herr Kinder als Beispiele nehmen, wenn es überhaupt möglich wäre, dass eines dieser Kleinen verloren gehen könnte? So groß ist seine Liebe zu diesen Kleinen, dass Er erklärt: „... und wer irgendein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, nimmt mich auf“ (Mt 18,4.5).

Wollten wir ein Kind zu einer Ewigkeit ohne Christus verdammen? Schon der bloße Gedanke ist absurd. Unser eigenes schwaches Rechtssystem berücksichtigt das Alter und die geistige Fähigkeit eines Angeklagten, und wenn jemand als zu jung oder unfähig zu verstehen befunden wird, hält man ihn nicht für verantwortlich. Würde Gott weniger barmherzig, liebevoll oder gerecht sein als wir? „Sollte ein Mensch gerechter sein als Gott, oder ein Mann reiner als der, der ihn gemacht hat?“ (Hi 4,17). Selbstverständlich nicht! Der Gott, dessen Name Liebe ist, wird niemals ein Kind zurückweisen, das Ihn nicht zurückgewiesen hat.

## DAS ALTE TESTAMENT UND UNSCHULDIGE KINDER

Im Alten Testament erklärt Gott Kinder für unschuldig, obwohl sie Götzen geopfert wurden. Es ist eine entsetzliche Sünde, die ihre Eltern begingen, aber Gott zeigt seine Gnade dennoch gegenüber den Kindern solcher Eltern, die Götzen anbeten. „Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen, und sie vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten; und das Land wurde durch Blut entweiht“ (Ps 106,37.38; vgl. Jer 19,4.5).

„Aber ihre Söhne tötete er nicht, sondern er tat, wie im Gesetz, im Buch Moses, geschrieben steht, wo der HERR geboten und gesagt hat: Nicht sollen Väter sterben um der Kinder willen, und Kinder sollen nicht sterben um der Väter willen, sondern jeder soll für seine Sünde sterben“ (2Chr 25,4). Das Gesetz, das Gott Mose gegeben hatte, machte es völlig klar, dass Kinder nicht wegen der Sünden ihrer Väter gerichtet werden sollten. Das gilt hinsichtlich des leiblichen Vaters wie des Stammvaters Adam, sodass selbst dann, wenn der Vater ein böser Mensch war, ein Kind nicht von seinem Erbgut her beurteilt werden sollte. Und genauso wichtig ist, dass ein Kind nicht aufgrund der Sünde Adams verdammt würde. Wenn daher ein Kind in Unschuld stirbt, würden weder die Sündhaftigkeit der Eltern noch die Adams es vom Himmel ausschließen.

„Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen; denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in dem Adam alle sterben, so werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden“ (1Kor 15,20–22; vgl. Röm 5,18–21). Der Herr hat die Frage der Erbsünde klar beantwortet, und das unschuldige Kind hat ein Anrecht auf die freie Gabe der Rechtfertigung und der ihm zuerkannten Gerechtigkeit.

## DAS KIND DES KÖNIGS DAVID

„Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für eine Sache, die du tust? Als das Kind lebte, hast du um seinetwillen gefastet und geweint, und nun, da das Kind tot ist, stehst du auf und isst? Und er sprach: Als das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte: Wer weiß, ob der HERR mir nicht gnädig sein wird, dass das Kind am Leben bleibt? Da es aber nun tot ist, warum sollte ich denn fasten? Vermag ich es wieder zurückzubringen? Ich gehe zu ihm, aber es wird nicht zu mir zurückkehren“ (2Sam 12,21–23). David war der König nach Gottes eigener Wahl. Er wusste, dass er, nachdem das Kind gestorben war und nicht zu ihm zurückkehrte, eines Tages zu ihm gehen würde.

Alle kleinen Kinder sind erlöst und errettet, bis sie fähig sind, selbst Gottes freie Gabe des Heils anzunehmen oder abzulehnen. Lassen wir uns aber nicht verwirren und denken, jeder Mensch komme automatisch in den Himmel. Wir sprechen nur von einem Kind, das noch nicht das Alter erreicht hat, wo es sich bewusst entscheiden kann, Jesus als seinen Herrn und Heiland anzunehmen oder abzulehnen.

## WERDEN SIE IM HIMMEL IMMER KINDER SEIN?

Lasst uns wieder das Wort Gottes befragen. „Es wird aber jemand sagen: Wie werden die Toten auferweckt, und mit was für einem Leib kommen sie? Du Tor! Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, du säst nicht den Leib, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, es sei von Weizen oder von einem der anderen Samen. ... So ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Verwesung, es wird auferweckt in Unverweslichkeit. Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib“ (1Kor 15,35.42–44).

Wenn ein Mensch stirbt, gleicht er einem Samenkorn, das in die Erde gesät wird. Wenn es ausreift, könnte es ein Mammutbaum werden, eine wunderschöne Blume oder ein fruchtbarer Weinstock. Aber in all diesen Fällen hat das Samenkorn nur wenig Ähnlichkeit mit dem, was daraus werden wird. Es ist winzig, verglichen mit dem, was es sein wird. Es hat keine Pracht, verglichen mit dem, was daraus werden wird.

Was wissen wir denn über unseren zukünftigen Leib? Er wird auferweckt werden in Unverweslichkeit, Herrlichkeit, Kraft, Unsterblichkeit und vor allem zu einem geistigen himmlischen Leib. Geistige Leiber sind nicht den gleichen Gesetzen unterworfen wie natürliche Leiber. Sie altern beispielsweise nicht. Was für eine Herrlichkeit würde es sein, wenn ein Gläubiger in seinem natürlichen Leib ein langes, fruchtbares Leben für den Herrn lebte, dann stürbe, weil dieser Leib sich verbraucht hat, und dann auferweckt würde, um ewig in diesem erschöpften Leib zu wohnen? Oder was ist mit einer Person, die verunstaltet oder zurückgeblieben war? Es ist auch nicht sinnvoll anzunehmen, ein Kind würde an seinen kindlichen Körper und Geist gebunden sein ohne die Fähigkeit, eine Ewigkeit lang etwas daran zu ändern. Nein, was gesät wird, ist nur ein nacktes Korn, wenig ähnlich dem, was daraus werden wird.

Es gibt zwei Beispiele, die zeigen, was aus unseren Leibern werden wird. Wir werden wie Engel Gottes im Himmel sein: „Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, indem ihr die Schriften nicht kennt noch die Kraft Gottes; denn in der Auferstehung heiraten sie nicht noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie Engel Gottes im Himmel“ (Mt 22,29.30). Wo Menschen einen Engel gesehen haben, wird der Engel als ein Jüngling beschrieben, der nicht altert und in der Blüte seines Lebens steht.

Das beste Beispiel ist der Mensch Christus Jesus in seinem verherrlichten Leib, weil die Schrift sagt, dass wir, wenn wir Ihn sehen, „ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1Joh 3,2).



Die Schrift sagt auch: „Denn welche er zuvor erkannt hat, die hat er auch zuvor bestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“ (Röm 8,29). Wir werden die Ewigkeit zum Preis seiner Herrlichkeit und seiner Gnade zubringen. Für immer werden wir im Haus des Vaters wohnen.

## **WERDEN WIR SIE WIEDERERKENNEN, WENN WIR IN DEN HIMMEL KOMMEN?**

„Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, mit und führt sie für sich allein auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verwandelt; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie das Licht. Und siehe, Mose und Elia erschienen ihnen und unterredeten sich mit ihm. Petrus aber hob an und sprach zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine“ (Mt 17,1–4). Kurz vor diesem Ereignis sagte der Herr zu seinen Jüngern, dass einige von ihnen den Sohn des Menschen in seinem Reich kommen sehen würden. In den zitierten Versen bekommen wir einen flüchtigen Eindruck davon, wie die Dinge im Reich sein werden. Petrus erkannte sogleich Mose und Elia, obwohl er sie niemals früher gesehen hatte. Beide Männer waren Jahrhunderte vorher gestorben. Er hatte auch keine Fotografien oder gemalten Bilder von ihnen, doch er erkannte sie und nannte sie mit Namen. „Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin“ (1Kor 13,12). Im Himmel werden wir jeden erkennen, und jeder wird uns erkennen!

## **DIE SCHRIFT LEHRT...**

- dass Kinder und Säuglinge, die sterben, bevor sie verantwortlich sind, zum Himmel eingehen: „Ebenso ist es nicht der Wille eures

Vaters, der in den Himmeln ist, dass eins dieser Kleinen verloren gehe“ (Mt 18,14).

- dass sie nicht in Leib und Geist eines Kindes eingeschlossen sein werden, sondern ewig junge Personen, ebenso wie wir alle es sein werden: „... wir [haben] einen Bau von Gott ..., ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln“ (2Kor 5,1).
- dass wir sie und sie uns erkennen werden: „... dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin“ (1Kor 13,12).

Da wir nun wissen, dass die Kleinen, die sterben, beim Herrn sind, ist es wichtig, dass auch du ebenso gewiss bist, wo du die Ewigkeit zu bringen wirst. „... denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist“ (Röm 3,23.24). „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn“ (Röm 6,23).

Wenn du Jesus als deinen Heiland und Erretter noch nicht angenommen hast, bete doch jetzt zu Gott. Erkenne an, dass du ein Sünder bist, und nimm Jesus als Heiland an! Wenn du das in Wahrheit und von Herzen tust, wirst du für ewig errettet sein. Auch du wirst dich an deinem Liebling in der Herrlichkeit wieder erfreuen.

Der Herr hat Amanda<sup>1</sup> benutzt, um auf Gottes Wesen, auf seinen Willen und seine Absichten für all die Kleinen Licht zu werfen und uns näher zu sich zu bringen – ein reiches Erbe für ein so kurzes Leben. Wie groß wird die Freude sein, sie wiederzusehen!

Fred W. Knapp<sup>2</sup>  
Übersetzt aus *Grace & Truth*, November 2002

---

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist dem liebenden Andenken an die Enkelin des Verfassers gewidmet, Amanda Hope Knapp, geboren am 26. Juli 2000 und am 15. April 2001 nach mehreren Herzoperationen abgerufen, um beim Herrn zu sein.

<sup>2</sup> Der Autor Fred Knapp und seine Familie leben in Nordkarolina, USA.